# Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 271 — Montag, den 8. November 1915. — 1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 85.
Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis: Erscheint täglich.
Durch die Post vierteljährlich Mk. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Im Postausland Mk. 8.00 vierteljährlich.
Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 Mk. zuzüglich Porto.
In Lodz und nächster Umgebung Mk. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/1 Seite = 500,00 Mk., 1/2 Seite = 300,00 Mk., 1/4 Seite = 160,00 Mk.
Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 Mk.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11 Tempelhofer Ufer 35a (Postscheckkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.


# Die Neubildung des griechischen Kabinetts.

(Meldung der „Agence Havas".)

**Das neue Kabinett wurde, so heißt es aus Athen, unter dem Vorsitz von Skuludis gebildet, der das Ministerium des Aeußern übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Zaimis werden beibehalten. Das Kabinett wird morgen den Eid leisten.**

Der neue Ministerpräsident ist ein Mann von 80 Jahren. Er war im Kabinett Rallis im Jahre 1897 Minister des Auswärtigen und führte die Friedensverhandlungen mit den Türken. Bei der letzten Londoner Konferenz war Skuludis ebenfalls mit der Vertretung der griechischen Interessen betraut. Dem parlamentarischen Parteigetriebe hielt er sich fern. Er steht mit seinen politischen Ansichten Rallis und Trikupis nahe.

Trifft es zu, daß das ganze Kabinett Zaimis mit Ausnahme seines Chefs wiederkehrt, also auch der Kriegsminister, durch den der Konflikt entstand, so deutet das darauf hin, daß die Auflösung der Kammer sicher ist. Das gegenwärtige Kabinett würde also nur den Charakter eines Geschäftsministeriums tragen und die politische Haltung Griechenlands nicht verändern.

*

**Lugano**, 7. November. Aus Athen wird gemeldet: Der König hat den nachgesuchten Empfang Venizelos' abgelehnt.

## Die große Enttäuschung des Vierverbandes.

In Paris herrscht nach einer Genfer Meldung große Enttäuschung über die Neubildung des Kabinetts Skuludis. Das „Echo de Paris" rät dringend zu der schärfsten Tonart der Vierverbandsdiplomatie gegen Griechenland.

Die Londoner „Morningpost" verlangt in einem Leitartikel, daß England Griechenland auffordern solle, entweder seine Vertragspflichten gegen Serbien zu erfüllen oder es solle seine Gesandten in London und Paris abberufen. Die Seeherrschaft im Mittelmeer ermögliche es England, allen maritimen Besitz Griechenlands und die gesamte griechische Handelsflotte zu beschlagnahmen, sowie seine Seehäfen zu bombardieren und seinen Handel zu blockieren. Wenn eine solche Drohung ernstlich gemacht würde, hätte Griechenland die Wahl zwischen einem glänzenden Sieg auf englischer Seite oder der Sicherheit des Ruins als Englands Feind.

Der Athener Korrespondent des „Corriere della Sera" mahnt dringend, alle Illusionen über Griechenland aufzugeben. Das Volk wolle von Venizelos nichts wissen und stehe ihm absolut gleichgültig gegenüber. Wenn die Kammer aufgelöst werde, so sei Venizelos erledigt.

## Pressestimmen zur griechischen Kabinettskrisis.

Die Pariser Presse hofft, so meldet das „B. T." aus Genf, daß ihre an die Adresse des Königs Konstantin, das griechische Volk und die griechische Armee gerichteten Wünsche und Mahnungen die Lösung der Ministerkrise in dem Sinne herbeiführen könnten, wie sie das Briandsche Pressebureau herbeiwünscht. Nur ganz vereinzelt treten nüchterne Anschauungen zutage, und Zweifel an der Staatskunst des Vierverbandfreundes Venizelos werden, wenngleich schüchtern, in einzelnen Artikeln bemerkbar. Mehrfach begegnet man der Auffassung, daß die rapiden Erfolge der Zentralmächte und Bulgariens so eindringlich auf die Volksstimmung gewirkt haben könnten, daß Venizelos keineswegs sicher wäre, in das künftige Parlament mit einer regierungsfähigen Mehrheit einzuziehen.

Am meisten versprechen sich die Pariser Blätter vom Druck des englischen Gesandten in Athen, der, wie Pichon im „Petit Journal" bemerkt, über genügende Einschüchterungsmittel verfüge, um Entschließungen abzuwenden, die den Westmächten unerwünscht wären. Das Pariser „Journal" lenkt die Aufmerksamkeit auf die gewiß nicht zufällig mit der Ministerkrise zusammenfallende Ankunft der deutschen Mission v. Falkenhayn in Athen, und der „Gaulois" versteigt sich sogar so weit, die gegenwärtige Ministerkrisis als eine Kraftprobe zwischen Deutschland und dem Vierverband zu kennzeichnen. Was Briand und sein Ministerium von der möglichen Entwicklung der Dinge in Athen halten, würden die beiden Parlamentskommissionen für Auswärtiges sehr gern wissen; vielleicht gelingt es dem neuernannten Präsidenten der Senatskommission, Georges Clemenceau, den Ministerpräsidenten oder dessen Generalsekretär Cambon zu einer vertraulichen Mitteilung zu veranlassen. Eine Athener Meldung der „Information" besagt, daß man in maßgebenden griechischen Kreisen mit der Auflösung der Kammer rechne.

Die letzten Blättermeldungen aus Athen lassen, so heißt es in einer Londoner Meldung, erkennen, daß das Ministerium Zaimis die Krisis unerschüttert überstanden hat. Man erwartet das Auflösungsdekret für die Kammer mit gleichzeitiger Ausschreibung von Neuwahlen. Es wird überall darauf hingewiesen, daß der Zusammentritt der neuen Kammer keinesfalls vor Anfang Januar 1916 erfolgen könne. Die Gunarisblätter bringen sehr bezeichnende Enthüllungen aus der Vorgeschichte der Krise. Es geht daraus hervor, daß Venizelos dauernd Gelegenheit gesucht hat, die Regierung zu überrumpeln in der Hoffnung, die Regierung durch irgend eine Unvorsichtigkeit in der Behandlung der Salonikifrage in eine Sackgasse zu treiben, so daß sie sich vor der Alternative befunden hätte, entweder an der Spitze des Vierverbandes die Waffen zu ergreifen oder freiwillig abzudanken. Der kluge und entschlossene Schachzug des Ministerpräsidenten Zaimis hat jetzt diesem Treiben wahrscheinlich für immer ein Ende gemacht.

## Die Verstärkung des griechischen Heeres.

(Drahtmeldung.)

**Lyon**, 7. November. Der „Nouvelliste" meldet aus Saloniki:

Der griechische Generalstab hat beschlossen, den Bestand des griechischen Heeres möglichst bald durch Ausbildung derjenigen, welche bisher keinen Militärdienst getan haben, zu erhöhen. Man erwartet, daß durch diese Maßnahme die Stärke des griechischen Heeres auf eine halbe Million gebracht werden wird.

## Gunaris gegen Venizelos.

Aus Athen erhält der „Tag" nachstehende verspätet eingehende Meldung:

Die Regierungspartei betrachtet mit Recht die Abstimmung in der Kammer als moralischen Sieg. Nicht weniger als 14 frühere Venizelisten stimmten gegen die Politik Venizelos'. Als übrigens Gunaris in seiner Rede auf das Dardanellen-Unternehmen hinwies und Venizelos fragte, ob er sich entsinne, gesagt zu haben, daß eine griechische Division den Fall der Dardanellen herbeigeführt hätte, antwortete Venizelos:

„Ich sagte, daß eine europäische Division und unsere politische Unterstützung die Dardanellen geöffnet hätten." Hierauf betonte Gunaris die Unhaltbarkeit der Ansicht Venizelos' und stellte fest, daß sich die im März bekannt gewordene Meinung des griechischen Generalstabes über die Zukunft des Dardanellen-Unternehmens mit mathematischer Genauigkeit als richtig erwiesen habe; das beweise die heutige Lage.

# Die deutschen Tagesberichte.

**Großes Hauptquartier, 7. November 1915. (Amtlich.)**

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Hindenburg.**

**Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Teilangriffe abgeschlagen.**

**Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Illurt und zwischen Swenten- und Ilsen-See. In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellung eingedrungen. Sie sind gestern wieder hinausgeworfen.**

**Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**

**Die Lage ist unverändert.**

**Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.**

**Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und 1 Maschinengewehr erbeutet.**

### Balkan-Kriegsschauplatz.

**Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracina-Höhe (12 Klm. nordwestlich von Iwanjica) zurückgedrängt und sind im Tal der westlichen Morava über Slatina hinaus vorgedrungen. Beiderseits von Kraljewo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljewo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet. Oestlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene. Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac.**

**Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Nichts Neues.**

**Oberste Heeresleitung.**

# Die Wiener Berichte.

**Wien, 7. November 1915. Amtlich wird verlautbart:**

### Russischer Kriegsschauplatz.

**Südöstlich von Wisniowczyk an der Strypa und nordwestlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowczyk war es der siebente Angriffsversuch, den die Russen in den letzten vier Tagen gegen dieses Frontstück gerichtet haben. Sonst im Nordosten nichts Neues.**

### Italienischer Kriegsschauplatz.

**Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Feindes, unsere Stellungen im Abschnitte von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.**

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

**Die Montenegriner versuchten die ihnen in den letzten Tagen entrissenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten.**

**Die im Moravipa-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriff gegen die Höhen nördlich von Iwanjica.**

**Südöstlich von Cacak warfen wir den Feind über den Glogovacki Vrh zurück.**

**Bei der Einnahme von Kraljewo durch die Deutschen sind 130 serbische Geschütze eingebracht.**

**Die südöstlich von der Gruza-Mündung kämpfenden k. und k. Truppen haben gestern 500 Serben gefangen genommen.**

**Die Armee des Generals v. Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich von Krusevac das Tal der westlichen Morava.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes**
**v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.**

## Zur Einnahme von Nisch.

schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Die Einnahme von Nisch, der zeitweiligen Hauptstadt Serbiens, durch bulgarische Truppen reiht sich den vorangegangenen Waffentaten Bulgariens würdig an. Mit hoher Freude vernimmt das deutsche Volk die Kunde von dem neuen Erfolge des bulgarischen Heeres, das in drei Wochen auf der langen Front von der Donau bis zur griechischen Grenze einen Schlag nach dem anderen führte und tief in das feindliche Land eingedrungen ist. Serbien erleidet die gerechte Buße für Handlangerdienste, zu denen es sich frevlerisch hergegeben hat, wie für den Treubruch, den es gegenüber Bulgarien verschuldet hat.

Bulgarien kämpft für eigene nationale Interessen und heftet den Sieg an seine Fahnen durch hervorragende soldatische Tüchtigkeit, getragen von der hohen sittlichen Kraft eines Volkes, das sich bewußt ist, Recht und Moral auf seiner Seite zu haben. Im Dienste ihrer eigenen Interessen kämpfen die Bulgaren aber zugleich Schulter an Schulter mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei für die Sicherung des europäischen Friedens gegen die fortgesetzten Quertreibereien des Dreiverbandes. Für diesen waren die Völker der Balkanhalbinsel nichts als ein Spielball politischer Hinterhältigkeit. Die Balkanstaaten durften kein wirkliches Selbstbestimmungsrecht haben; sie sollten lediglich Werkzeuge bei der Durchführung fremder Anschläge sein und bleiben.

Weil Bulgarien sich die Unabhängigkeit wahren wollte, ist es beim Dreiverband in Ungnade gefallen. Es wird sie zu tragen wissen, und mit eigener Hand sein staatliches Dasein auf breiter Grundlage so stark aufbauen, daß es fortan noch sicherer als schon bisher für seine nationalen Ideale wird leben und wirken können. Mit Stolz folgt das deutsche Volk den heldenmütigen Taten der bulgarischen Verbündeten und wünscht ihnen auf dem Felde der Ehre weitere Erfolge bis zur endgültigen Entscheidung, die die Bahn zu fernerem Erstarken und Gedeihen Bulgariens eröffnen wird.

### Der Weg Berlin — Konstantinopel frei.

Die Besetzung von Nisch rief, nach einem Wiener Telegramm, in der ganzen österreichischen Monarchie die größte Genugtuung und außerordentliche Bewunderung für diese glänzende bulgarische Waffentat hervor. Die Abendblätter würdigen sowohl die militärische als auch politische Bedeutung der Einnahme der zweiten serbischen Hauptstadt. Die verblüffend rasche Eroberung von Nisch gereiche der ersten bulgarischen Armee und ihrem Feldherrn General Bojadjeff zur größten Ehre. Nachdem die Donauverbindung wieder hergestellt worden sei, sei nunmehr auch die Wegfreiheit von der Nordsee bis nach Konstantinopel durch eine Landverbindung gesichert.

Zum Fall von Nisch schreibt das „Berner Tagblatt“: „Mehr noch als die militärische Bedeutung dieses bulgarischen Sieges ist sein moralischer. Das serbise Volk hat seine Hauptstadt, die zweite, verloren, und nichts kann sein trauriges Schicksal besser illustrieren als die Tatsache, daß nun Volk und Regierung von allen Verkehrseinrichtungen vertrieben und in die unwegsamen Gebiete des serbischen Hochlandes verdrängt sind, wo an eine geregelte Kriegführung unter den vorliegenden Verhältnissen nicht mehr zu denken ist. Der Krieg wird ja noch geraume Zeit weitergeführt werden können, in der Hauptsache ist aber, wenn nicht der Entente ein außergewöhnlich großer Schlag gelingt und rasch gelingt, mit dem Fall von Nisch der serbische Feldzug erledigt.“

Das „Handelsblad“ in Amsterdam schreibt über die Eroberung von Nisch: Diese Eroberung ist ein wirklicher Erfolg für die Bulgaren und für die Zentralmächte. Nisch ist nicht nur eine starke Festung, es ist auch ein Knotenpunkt der Eisenbahnlinie nach Belgrad, Konstantinopel, Saloniki und Radojewac, welche für die deutsch-österreichischen Heere noch die Bedeutung hat, daß sie die Verbindung zwischen Belgrad und Tscharibrod, der bulgarischen Grenzstation, eröffnet, wodurch die direkte Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel erreicht ist. Der Kampf in Serbien hat nun entscheidenden Charakter bekommen, und wenn die Alliierten überhaupt noch auftreten wollen, so müssen sie dies sehr schnell und mit einer großen Truppenmacht tun.

### Annäherung zwischen Griechenland und Bulgarien.

Wie aus Athen gemeldet wird, will die öffentliche Meinung in Griechenland trotz der Mehrheit, über die Venizelos in der Kammer verfügt, von Serbien nichts wissen. Sie teilt den Standpunkt Zaimis', daß das 10 Millionen Einwohner zählende Bulgarien, das einen Teil der Küste des Aegäischen Meeres bereits besitzt, keine so große Gefahr für Griechenland bilde, wie ein 15 Millionen Einwohner zählendes Serbien, dessen Lebensbedingung ein Ausgang zum Meere sei. Außerdem bilde Serbien in Albanien eine ständige Gefahr für Nordepirus.

„A Villag“ meldet aus Athen: Halbamtlich wird bestätigt, daß demnächst eine Veröffentlichung zu erwarten sei, durch die die griechisch-bulgarischen Verhältnisse auf einer neuen Grundlage geregelt werden sollen.

Bulgarien kommt diesen Bestrebungen freundschaftlich entgegen. Zu den Meldungen über einen neuen bulgarischen Schritt, in Athen gegen die Zulassung der Landung der Ententetruppen, wird dem Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ von zuverlässiger Quelle erklärt, daß nach Lage der Dinge die bulgarische Regierung nicht gewillt sei, einen solchen Schritt zu tun und daß die Nachrichten ganz ohne Grund gewesen sind. Die gelandeten Truppen sind geschlagen worden und neue Landungen seien ganz unwahrscheinlich. Man könne von Griechenland nicht Unerfüllbares verlangen. Es würde mit der tätlichen Verhinderung der militärischen Aktionen der Entente in einen Krieg gerissen werden, der für das Land infolge seiner geographischen Lage katastrophal werden könnte, und auch die Entente würde es wohl kaum versuchen, Griechenland noch mehr zu reizen. Dagegen habe die griechische Regierung der bulgarischen freiwillig erklärt, daß sie gegen die Truppenlandungen einen neuerlichen Protest loslassen werde.

### Die Balkantruppen der Entente.

Kurt Aram berichtet dem „Tag“ aus Sofia:

Das englisch-französische Heer auf dem Balkan umfaßt 70 000 Mann, darunter nur 20 000 Engländer, die sich im Hintergrund halten und die Franzosen vorschicken, die reichlich Artillerie haben, während die Infanterie einen ungünstigen Eindruck macht. Diese entschließt sich nur lässig zum Kampf und will nicht recht wieder den Engländern die Kastanien aus dem Feuer holen. Die Bulgaren haben der Zahl nach überlegene Truppen auf dem südmazedonischen Kriegsschauplatz zusammengezogen und folgen ohne jede Nervosität ihren Plänen, bei deren Durchführung die Franzosen schon einmal geschlagen wurden.

Das Entente-Heer muß durch Sümpfe und Niederungen hindurch, während die Bulgaren die Höhen inne haben, und die für die Alliierten sowieso ungünstige Lage wird noch dadurch verschlechtert, daß auch die Verproviantierung sehr schwierig ist. Inzwischen werden in Saloniki weiter Munition, Pferde und Proviant entladen; die Meldung von Truppenlandungen in Kavalla ist irrtümlich, und triftige Gründe liegen dafür vor, daß die Griechen keine Entente-Truppen über die griechisch-bulgarische Grenze lassen.

In Nordmazedonien und in Altserbien werden die Serben immer gründlicher eingekreist. Nur noch ein Ausweg bleibt, nach Montenegro, wo ein größeres Heer aber auch keine dauernde Verpflegung fände. Gelänge es diesem zu entkommen, woran hier sehr gezweifelt wird, wäre das für die große Sache bedeutungslos und gäbe höchstens der Entente einen Vorwand, noch mehr Franzosen über Saloniki ins Unheil zu jagen. Die Lage ist für uns dauernd so günstig wie nur denkbar.

*

Ein Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki, daß die Truppenlandungen der Alliierten seit einigen Tagen ausnahmsweise lebhaft vor sich gehen. Der Abschub nach der serbischen Front erfolge, da nur eine einzige Bahnlinie vorhanden sei, langsam, aber regelmäßig. Die Engländer seien westlich Rabrovo aufgestellt worden, wodurch einige französische Abteilungen frei geworden seien, die zur Verlängerung der Front der Alliierten über Negotin (Mazedonien) und Krivolak hinaus verwendet worden seien.

Der „Figaro“ meldet aus Rom: Man setzt die Straßen von Santi Quaranta nach Monastir und von Antivari nach Rieka und Mitrowitza wieder in Stand, um das serbische Heer durch Albanien und Montenegro verproviantieren zu können.

*

**Kopenhagen,** 7. November. „National Tidende“ meldet aus Petersburg:

Nach hier eingetroffenen berichten haben die englisch-französischen Truppen auf dem Balkan nunmehr die Stärke von 150 000 Mann erreicht. Da diese Zahl zur Einleitung einer kräftigen Offensive nicht genügt, sollen weitere Verstärkungen aus Frankreich, England und Rußland abgewartet werden.

### Serbien — der Klient Rußlands.

„Daily Chronicle“ betont, nach einer Londoner Meldung, in einem Leitartikel, daß Serbien eigentlich keinen Anspruch auf die Hilfe Englands und Frankreichs habe. England und Frankreich wären nicht durch Ehre und Politik verpflichtet, für die Unabhängigkeit und Integrität Serbiens bis zum letzten Atemzuge einzutreten wie im Falle Belgiens. Serbien war allein der Klient Rußlands. Trotzdem erkennen Frankreich und England jetzt, daß sie Serbien nicht ohne Hilfe untergehen lassen dürfen.

---

## Der Kaiser an unsre Truppen in Serbien.

Nach der Einnahme des serbischen Hauptwaffenplatzes ist aus dem Hauptquartier der Armee an die im Kampfe stehenden Truppen ein Telegramm gelangt, das die Anerkennung des Obersten Kriegsherrn brachte. In einem Korpsbefehl, dessen Wortlaut der Kriegsberichterstatter der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, wurde die Drahtung des Kaisers bekanntgegeben.

Seine Majestät der Kaiser und König hat die Gnade gehabt, mir nachstehendes Telegramm zu senden:

Die Einnahme von Kragujevac durch brandenburgische, hessische und württembergische Truppen ist ein schöner Lohn der vortrefflichen Leistungen der unter Ihrer bewährten Führung stehenden Verbände. Ich spreche Ihnen hierzu meine volle Anerkennung aus.

Wilhelm R.

Der Kommandeur, an den das Kaisertelegramm gerichtet war, setzte bei der Bekanntgabe hinzu:

Ich spreche den Herren Divisionskommandeuren und den Offizieren des Generalstabes und sämtlichen fechtenden Truppen, sowie den Kolonnen und Trains des Armeekorps meinen Glückwunsch zu der Allerhöchsten Anerkennung aus. Sie soll uns allen ein neuer Ansporn sein, unter Anspannung aller Kräfte frisch vorwärts zu gehen, bis der Gegner gänzlich niedergerungen ist.

In Kragujevac hörte der Berichterstatter aus dem Munde des Korpskommandeurs Worte höchsten Lobes für das, was die Truppen bis jetzt auf serbischem Boden geleistet haben. Nicht die serbische Armee ist unser eigentlicher Feind, so sagte der Kommandeur, sondern das Land, seine Wegezustände, die dem angreifenden Heere Aufgaben stellen, die unerhört schwer sind, aber in beispielloser Aufopferung jedes einzelnen Mannes doch überwunden werden können mit dem Willen der Truppe und unserer glänzenden schweren Artillerie.

### Eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow

**New-York,** 7. November. Reuter meldet:

Ein Vertreter der „Preß Association“ hatte in Lugano eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow. Dieser erklärte, er gehe weder nach Washington, um Wilson zu besuchen, noch nach Madrid, um König Alphons anfzusuchen, noch bespreche er mit einem päpstlichen Delegierten oder sonst irgend einem Friedensbedingungen. Der Krieg müsse ausgefochten werden. Deutschland sei einig und verfüge über alle Hilfsmittel. Man sei entschlossen, den Krieg bis zum Ende mit den Waffen auszukämpfen.

„Osservatore Romano“ in Rom erklärt: Die Zeitungsmeldungen über eine Zusammenkunft zwischen Fürst Bülow und Monsignore Marchetti in der Schweiz für vollkommen falsch.

### Unsere U-Boote.

Eine Mitteilung des französischen Marineministeriums besagt, daß aus dem atlantischen Ozean kommende feindliche Unterseeboote die Meerenge von Gibraltar durchfahren haben, wahrscheinlich in der Nacht vom 2. zum 3. November. Sie versenkten am 4. November auf der Höhe von Arzen den französischen Dampfer „Dahra“ und in der Nähe von Kap Ivi den französischen Dampfer „Calvados“ und den italienischen Dampfer „Jonio“ Die Besatzungen der „Dahra“ und des „Jonio“ wurden gerettet; von der Besatzung des „Calvados“ ist man ohne Nachricht.

Nach einer Meldung der Agence Havas hat ein deutsches Unterseeboot am Freitag den französischen Dampfer „Sidi Ferruch“ vierzig Meilen von Algier entfernt beschossen und versenkt. Die Besatzung von 28 Mann ist in Algier eingetroffen.

### Deutschland und Schweden.

Der Stockholmer Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ Drahtet seinem Blatte:

Im „Aftonbladet“ spricht sich Theodor Holmberg über das Verhältnis Schwedens zu Deutschland aus. Holmberg ist der Leiter einer der angesehensten Volkshochschulen des Landes. Seine Aeußerungen können als ein getreuer Ausdruck für die Denkweise weiter schwedischer Kreise gerade im gegenwärtigen Augenblick angesehen werden. „Zwischen deutschfreundlichen Schweden und schwedenfreundlichen Deutschen“, schreibt Holmberg, „haben sich gewisse Mißverständnisse eingestellt, an deren Beseitigung beiden Teilen gelegen sein muß. Man hat sich auf deutscher Seite gewundert, daß Schweden nicht eingegriffen hat. Wir müssen an die Zeit Karls XII. erinnern; da trug Schweden allein die Last des Kampfes gegen den Osten, ohne Verbündete stand es da, umringt von einer Welt von Feinden. Heute ist allen Schweden eines klar: Gegen Deutschland werden wir niemals gehen, mag da kommen was da will. Die schwedische Zukunftspolitik wird ihren Kurs nach Deutschland nehmen, und es steht zu hoffen, daß schon in einer nahen Zeit Fäden der verschiedensten Art uns enger mit dem blutsverwandten Nachbarvolk verknüpfen werden.“

## Minister Bark über die russische Anleihe.

Nach der „Birshewyja Wjedomosti“ hat der Finanzminister Bark sich am 24. d. M. zu Vertretern der Petersburger und Moskauer Presse folgendermaßen über die beabsichtigten inländischen Kreditoperationen ausgesprochen:

In den nächsten Tagen wird das Finanzkomitee die Frage der Emission einer neuen inneren Anleihe besprechen. Der Minister zweifelt nicht daran, daß die neue Anleihe in den weitesten Schichten des russischen Volkes eine günstige Aufnahme finden wird. Alle Verhältnisse des russischen Geldmarktes sind zweifellos der Realisierung einer Anleihe günstig, die nach den vorläufigen Nachrichten ihren Zeichnern gute Vorteile bietet. Auf dem russischen Geldmarkte haben sich in der Tat freie Mittel in ungeheuren Beträgen angehäuft. Als Beweis dafür führte der Minister an, daß am 1./14. September d. J. der Betrag der Einlagen und der laufenden Rechnungen in den privaten Kreditinstituten, die noch nie dagewesene Ziffer von 4 Milliarden Rubel erreicht. Der Zuwachs an Einlagen im Laufe des Jahres vom 1./14. September 1914 bis zum 1./14. September 1915 erreicht den ungeheuren Betrag von 700 Millionen. Der durchschnittliche monatliche Zuwachs bei den Sparkassen beträgt beinahe 50 Millionen. Unter diesen so günstigen Umständen darf man erwarten, daß die Emission der neuen Anleihe sehr günstig verlaufen wird, um so mehr, als es auf dem Wege dieser Anleihe gelingen wird, einen bestimmten Betrag des von der Reichsbank herausgegebenen Papiergeldes aus dem Verkehr zu ziehen. Zur Frage der Deckung des Papiergeldes, die die öffentliche Meinung so sehr erregt, gab der Minister folgende beruhigende Erklärung ab. Es stellt sich heraus, daß die vom Auslande Rußland gewährten Kredite im Betrage von 5½ Milliarden Rubel teilweise als Deckung neu zu emittierenden Papiergeldes in Rußland benutzt werden können.

Die neue innere Anleihe wird voraussichtlich 6 v. H. Zinsen tragen. Der Minister hält unter den gegenwärtigen Umständen diesen Zinssatz durchaus nicht für besonders hoch, wenn man berücksichtigt, daß in der letzten Zeit kapitalkräftige Staaten, wie z. B. England, verhältnismäßig hoch verzinsliche Anleihen emittiert haben.

Zum Schluß wies der Minister darauf hin, wie bequem und vorteilhaft es wäre, die in den verschiedensten Bevölkerungskreisen befindlichen Kapitalien in kurzfristigen Schatzanweisungen der russischen Reichsrentei anzulegen, die eine Lauffrist von 3, 6, 9 und 12 Monaten haben. Diese Anweisungen seien tatsächlich 5prozentige Wechsel auf die Reichsrentei, die jeden Augenblick verwertet werden können, da die Reichsbank sie stets diskontiert, wofür sie nur ¼ v. H. als Provision berechnet.

### Die Veränderungen im russischen Ministerium.

„Times“ meldet aus Petersburg:

Der Herausgeber der „Börsenzeitung“ wurde zu einer Geldstrafe von 2000 Rubel verurteilt, weil er die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium veröffentlicht hat. Der Herausgeber der „Nowoje Wremja“ wurde zu 3000 Rubel verurteilt, weil er in zwei Artikeln in der letzten Woche die innere Politik besprochen hat.

### Die Vertreter des russischen Adels.

(Drahtmeldung).

**Kopenhagen,** 7. November. In Petersburg sind gegenwärtig die Vertreter des russischen Adels versammelt, um über die Wahl der Reichsratsmitglieder zu beraten, die den Adel im Reichsrat vertreten sollen. Von insgesamt 80 Vertretern sind ungefähr 60 in Petersburg eingetroffen. Die Rechte und die Linke ist in dieser Versammlung gleich stark. Bei den Wahlen werden daher die sechs baltischen Barone, die eine besondere Gruppe bilden, den Ausschlag geben.

*

**Kopenhagen,** 7. November. Der russische Ministerrat bewilligte den Betrag von 31 Millionen, der unter die Semstwos verteilt werden soll als Beihilfe zu den Ausgaben für die verwundeten und kranken Soldaten.

---

## Das englisch-russische Marineabkommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift: Das englisch-russische Marineabkommen.

Die Erklärungen, die Sir Edward Grey am 28. Oktober im englischen Unterhaus über das „englisch-russische Marineabkommen“ abgegeben hat, zwingen nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Der Reichskanzler hatte in seiner Rede vom 2. Dezember v. Js. folgendes geäußert:

„Noch zu Anfang Juli d. Js. habe ich der englischen Regierung andeuten lassen, daß mir ihre geheimen Verhandlungen mit Rußland über eine Marinekonvention bekannt seien. Ich habe auch auf die ernsten Gefahren aufmerksam gemacht, die diese englische Politik für den Weltfrieden berge. 14 Tage später trat das ein, was ich vorausgesagt hatte.“

Am Donnerstag, den 28. Oktober d. Js., richtete der Abgeordnete Outhwait im Unterhause an Sir Edward Grey die Frage, „ob der deutsche Kanzler Anfang Juli 1914 die englische Regierung davon informiert habe, daß er wisse, daß Großbritannien ein Marineabkommen mit Rußland geschlossen habe; und falls irgendeine Verpflichtung eingegangen wor-

den sei, ob der Staatssekretär sagen könne, welche Verpflichtungen das Land eingegangen sei." Darauf antwortete Sir Edward Grey:

„Die Antwort auf den ersten Teil der Frage ist negativ. Was den zweiten Teil anlangt, so gab es kein Militär- oder Marineabkommen mit Rußland vor der Abmachung vom 4. September 1914, das erst einige Wochen nach Ausbruch des Krieges abgeschlossen worden ist."

Die Antwort ist bezeichnend. Genau wie am 11. Juni 1914, sucht Sir Edward Grey auch jetzt wieder, das englische Volk über die Vorgänge zu täuschen, die der Erklärung des Reichskanzlers vom 2. Dezember zu Grunde lagen.

Daß tatsächlich „Verhandlungen" über ein Marineabkommen zwischen England und Rußland geführt wurden, streift Grey nicht mit einer Silbe. Er erklärt, daß ein „Marineabkommen" nicht geschlossen worden sei. Das hatte der Reichskanzler auch nicht behauptet. Dem Reichskanzler war bekannt, daß nach dem Besuch König Georgs in Paris im Frühjahr 1914 von dem englischen Kabinett beschlossen worden war, mit Rußland in Verhandlungen über ein Marineabkommen einzutreten, und daß diese Verhandlungen eingeleitet worden waren. Daß ihm diese Tatsachen bekannt seien, hat der Reichskanzler Sir Edward Grey zu Anfang Juli vorigen Jahres durch den Fürsten Lichnowski andeuten und ihn warnend auf die Gefahren dieser Politik aufmerksam machen lassen.

Das ist der Sachverhalt, der der ganzen Welt bekannt ist und nur dem englischen Volke von seinen Regierenden vorenthalten wird.

## Was geschieht mit Kitchener?

(Meldung des Reuterschen Bureaus.)

Von maßgebender Seite werden die Gerüchte über Kitchener mit der allergrößten Entschiedenheit in Abrede gestellt. Es sei nicht nur unwahr, daß Kitchener zurückgetreten sei, sondern es sei auch unwahr, daß er jemals dem König seinen Rücktritt angeboten habe. — Reuters Sonderdienst meldet, die Nachricht von Kitcheners Abgang habe in London großes Staunen erregt, das sich aber nach dem offiziellen Dementi sofort gelegt habe.

Einem Blatte zufolge soll Kitchener tatsächlich das Kriegsamt verlassen haben, aber nur, um eine höchst wichtige militärische Stelle zu übernehmen. Es sei allgemein bekannt, daß Kitchener Sachverständiger für die Angelegenheiten des nahen Ostens sei. Einige Blätter erwarten, daß er die Leitung der militärischen Aktion im Mittelmeer übernehmen werde. Kitcheners Anwesenheit im Kriegsministerium sei nicht mehr so notwendig wie zu Beginn des Krieges, so daß er sich anderen wichtigeren Fragen widmen könne, die seiner Begabung noch mehr entsprächen.

Wie verlaute, werde in Paris vielleicht ein gemischter Generalstab aufgestellt werden, der die verschiedenen militärischen Fragen erledigen werde. Das Gerücht, daß Kitchener den Oberbefehl der britischen Armee in Frankreich übernehmen solle, entbehre jeder Begründung.

## Eine Warnung an Persien.

Das Reutersche Bureau erfährt:

England und Rußland warnten Persien, daß die englisch-russische Konvention zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität Persiens verfallen würde, falls Persien ein Abkommen mit Deutschland und der Türkei schließe. Die Versicherung Persiens, daß die Meldung von dem Uebereinkommen unbegründet sei, wurde als zufriedenstellend betrachtet.

## Heute vor einem Jahr.

8. November 1914.

Im Osten wird ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wysztyter Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen lassen über 4000 Mann als Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

Sechs serbische Divisionen, 120,000 Mann, ziehen sich auf Valjevo zurück, zahlreiche Gefangene sowie Kriegsmaterial zurücklassend.

Bei Kars werden die Russen nach zweitägigem Kampf von türkischer Kavallerie aus ihren Stellungen verjagt.

Das deutsche Kanonenboot „Geier" wird in Honolulu festgehalten, da es den Hafen nicht rechtzeitig verlassen hat.

# Lokales.

Lodz, den 8. November 1915.

K. **Einweihungen.** Gestern in den Nachmittagsstunden vollzog die katholische Geistlichkeit mit dem Dekan Przezdziecki an der Spitze Einweihungen von Lokalen verschiedener Fürsorgeheime, die von der Gesellschaft für Fürsorgeheime bei der katholischen Stanislaw-Kostka-Gemeinde unterhalten werden. Um 2 Uhr wurde das Lokal der Kinderbewahranstalt in der Andrzejastraße 53 eingeweiht, welches von etwa 90 Kindern besucht wird. Dekan Przezdziecki hielt hier eine Ansprache. Der Feier wohnten auch der Präses des christlichen Wohltätigkeitsvereins und Mitglied der Armendeputation, Konsistorialrat Gundlach, sowie mehrere Mitglieder des Verwaltungsrates dieses Vereins bei. Darauf begaben sich die Geistlichkeit und die Mitglieder der Armendeputation zur Einweihung des Lokals des Waisenhauses in der Petrikauerstraße 224. Hier sind 175 Waisen untergebracht. Darauf wurde das Lokal für die dritte Kinderbewahranstalt in der Sosnowastraße und das Säuglingsheim in der Waclawastraße (neben der Kirche in Zarzew) eingeweiht. Hier sind 28 Säuglinge untergebracht.

**Von der „Deutschen Selbsthilfe".** Den Bemühungen des Vereinsvorstandes ist es gelungen, Mehl zu beschaffen, das nun gegen Brotkarten zu verhältnismäßig billigem Preise an die Mitglieder abgegeben wird. Das Pfund Weizenmehl kostet 17 Kopeken, das Pfund Roggenmehl 13 Kopeken. Petroleum, das gegenwärtig wieder schwer zu bekommen und sehr überteuert ist, wird weiter in beschränkter Menge, ein Liter für die Woche, zu dem bereits bekannten Preis abgegeben. Der Zuckerpreis, der in privaten Ladengeschäften vor kurzer Zeit noch ungerechtfertigt hoch war, ist, seitdem die „Selbsthilfe" den Zucker billiger abgibt, auch in manchen Ladengeschäften gesunken. Der Andrang an die Verkaufsstelle ist groß, allein am Donnerstag wurden für 900 Rbl. Waren umgesetzt. — Der Vorstand ist eben dabei, die Einrichtung eines zweiten Ladens im Süden der Stadt vorzubereiten.

K. **Zunahme der Genossenschaften.** Infolge der Spekulation, die von den Händlern betrieben wird, nimmt die Zahl der Genossenschaften in unserer Stadt zu. Zurzeit planen folgende Vereine die Eröffnung von billigen Läden: das Arbeiterheim, der Verein der Hausverwalter, der Verein der jüdischen Volkslehrer und die Angestellten der Straßenbahn.

§ **Neue billige Küchen und Teehallen.** Heute mittags wurde eine billige Küche für Handwerker und deren Familien im Lokal der Handwerker-Ressource (Widzewska-Straße 117) eröffnet. Ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Brot und Gemüse, kostet 10 Kop. Im selben Lokal wurde auch eine Teehalle eröffnet; ein Glas Tee kostet 3 Kop. — Gestern wurde eine neue billige Arbeiterküche in der Fabrik der Aktien-Gesellschaft von J. K. Poznanski eröffnet. Am Eröffnungstage wurden 1000 Mittage verabfolgt. Die Küche darf nur von Arbeitern der Poznanskischen Fabrik besucht werden.

K. In dieser Woche wird die 4. Arbeiterküche, die längere Zeit geschlossen war, wieder eröffnet werden. In dem Lokal der Küche, Pabianicer Chaussee Nr. 1, soll auch eine Teehalle eingerichtet werden.

K. **Bildungskurse.** Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen für die zu eröffnenden Gruppen der Kurse beim jüdischen Bildungsverein kann Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 6—8 Uhr abends im Vereinslokal, (Widzewska 99) erfolgen. In der letzten Sitzung des pädagogischen Rats der Kurse wurde beschlossen, vom 1. Dezember ab die Schulgebühr von 15 auf 25 Kop. für den Monat und Gegenstand zu erhöhen.

[] **Nachricht von Kriegsgefangenen.** In Briefangelegenheit wollen sich nachstehende Personen in der Schriftleitung der „D. L. Z." von 3—8 Uhr nachmittags melden: Ludwika Reut, Ogrodowastr. 26, 1. Stock; Michaline Roszak, Neue Lagiewnickastraße 12; Piotr Blazytko, Grabowa 22, W. 18; Frau Anna Süß, Ziegelstr. 92, 2. Stock; Frau Janina Wawrzeniak, Przendzalnianastr. 46, W. 10; Wojciech Kurowski, Przendzalnianastr. 46, W. 10; Frau Natalie Manaikel, Rokocinskastraße 18; Frau Josef Giesa; Frau Rudolf Werfel; Angehörige des Michael Kanubski; Wilhelm Wahl, Alexandrowskastr. 96; Marie Moritz, Luisenstr. 43.

§ **Doppelter Selbstmordversuch.** In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde die Unfallrettungsstation nach dem Hause Nr. 40 in der Widzewska-Straße gerufen, wo der 23jährige Student M. R. und eine 24jährige, dem Namen nach unbekannte Frau versucht hatten, sich mit Veronal zu vergiften. R. wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Poznanskischen Hospital gebracht, während die Frau nach erteilter ärztlicher Hilfe an Ort und Stelle belassen wurde.

**Herzschlag.** Gestern erlitt vor dem Hause Nr. 5 in der Ogrodowastraße der 69jährige Paul Malecki einen Herzschlag. Er wurde im Rettungswagen nach dem Poznanskischen Hospital gebracht.

## Deutsches Theater.

„Das Stiftungsfest", Lustspiel von Gustav von Moser.

„Ende gut, alles gut! Das Bühnenjahr schloß mit einem entschiedenen Erfolg: ein heiterer Theaterabend leitete in die fröhliche Bowlenstunde Sankt Silvesters hinüber. Ueber das Stück, dem wir einen so angenehmen Abend verdanken, zu berichten, ist nicht leicht. Jeder wohl entsinnt sich der Begegnung mit Personen, die übersprudelnd von Anekdoten und glücklichen Einfällen über einen öden Gasthofsabend oder eine langweilige Eisenbahnstunde siegreich hinwegplaudern! wenn man sich aber hinterher verleiten läßt, einem Freunde das eben Gehörte in nuce wiedergeben zu wollen, wohl gar mit der bekannten Einleitung: „Nein, es war zu amüsant", so erlebt man gewöhnlich eine Niederlage. Es ist eben nicht wiederzugeben. Der Reiz bestand nicht in diesem oder jenem, sondern im ganzen, vor allem in der Persönlichkeit, die alles trug und durchdrang. Ein Witz ist wie ein Musikstück; das Stück bleibt dasselbe, aber alles hängt davon ab, wer es spielt."

Wenn Th. F., der nach der Erstaufführung des Schwankes „Das Stiftungsfest von Gustav von Moser am 31. Dezember 1871 im Berliner Kgl. Schauspielhause diese Zeilen in der „Voss. Ztg." schrieb, wenn Th. F., was durchaus nicht „Theater-Fremdling", sondern nichts Geringeres als Theodor Fontane hieß, wenn also Theodor Fontane die gestrige Aufführung in unserem Deutschen Theater gesehen hätte, so würde er gewiß sagen, daß das Musikstück reizend gespielt worden sei. Er würde diesen Reiz besonders stark empfunden haben, wenn er vorher an den Sonntagen mit geringerer Behaglichkeit an der „Generalsecke" vorbeigegangen und über „Lehmanns Kinder" gestolpert wäre. Darnach wäre ihm der Inhalt des „Stiftungsfest" auch durchaus erzählungsmöglich vorgekommen, obwohl ich seinem Beispiel folgen und nicht den Zauber der Spannung verringern will.

Es war ein überaus glücklicher Einfall, diesem harmlos unterhaltenden Stück das Gewand seines Entstehungsjahres zu geben. Die fröhliche Buntheit dieser Farben ist seiner Stimmung ebenso angepaßt wie die weite Behaglichkeit der Kleider. Selbst Monologe werden erträglich, wenn uns schon das Aeußere der Menschen daran erinnert, daß sie in einer Zeit leben, in der der Eine dem Andern noch nicht Zeit und Raum aufs Mindestmaß beschränkte. Und die komischen Wirkungen des Stückes, dem so ganz das rasende Tempo moderner Situationsschwänke fehlt, werden wesentlich verstärkt durch die Erheiterung, die uns allein Haltung und Bewegung unserer Väter in ihrer Tracht verschafft.

Man muß Herrn Pruß, dem Spielleiter, Dank dafür wissen, daß er das gemütliche Tempo der Handlung durch eine um so beschwingtere Darstellung paralysierte. Insbesondere die Herren Kampers und Hildenbrand, denen vom Autor die Aufgabe besonderer Redefälle zugewiesen ist, waren von einer köstlichen Behendigkeit des Wortes, die allerdings bei Herrn Hildenbrand häufig zur Undeutlichkeit führt. Im Uebrigen gibt das Stück keine erheblichen Möglichkeiten, darstellerisches Können zu erweisen. Die Damen waren teils majestätisch (Frau Corneck), teils liebenswürdig (Frl. Mertens und Frl Holm), die Herren gemütlich wie Herr Rosen, angenehm ungewandt zärtlich wie Herr Götz, ein wenig trocken und humorlos wie die Herren Hanser und Kasiske. Nicht alle Rollen freilich saßen sicher. Das Publikum, dem in Lodz wohl noch nie oder selten derartig hübsche Bühnenbilder geboten worden sind, ließ sich von der molligen Stimmung des Schwankes und der Aufführung willig gefangen nehmen und zeigte durch lebhaften und zweifellos herzlichen Beifall deutlich, daß es auch im wildesten Wetterstrum des 20. Jahrhunderts sich die Freude an der friedlichen Vergnüglichkeit des 19. Jahrhunderts bewahrt hat.

W. R.

*

Heute, Montag, findet wie üblich, keine Vorstellung statt. Morgen, Dienstag, erlebt Otto Ernsts erfolgreiche Komödie „Flachsmann als Erzieher" ihre erste Wiederholung mit Herrn Pruß in der Titelrolle.

## Vereinsnachrichten.

K. **Der Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung** hielt gestern nachmittag seine Jahres-Generalversammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden der Verwaltung, Herrn Dr. M. Kaufmann, eröffnet, worauf zum Vorsitzenden Herr Swidwinski gewählt wurde, der Herrn Wieckowski und Frau Dr. Sterling zu Vorsitzenden und Herrn Hirschberg zum Schriftführer berief. Der Vorsitzende erstattete nun ausführlich Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1914. Trotz des Krieges habe der Verein seine Tätigkeit nicht einen Tag unterbrochen. In den letzten Monaten habe sich die Tätigkeit bedeutend erweitert, es wurden von den Leihbibliotheken sehr viele Bücher ausgeliehen, es wurden Analphabetenkurse eröffnet und eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen veranstaltet. Was die Analphabetenkurse anbetrifft, so wurden sie im Oktober vorigen Jahres eröffnet. Es meldeten sich 260 Personen, von denen 65 Proz. Arbeiter und Handwerker und 5 Proz. Hausdienstpersonal waren. Der älteste Schüler war 52 Jahre alt. Die Schüler waren in 11 Gruppen verteilt. Außer der polnischen Sprache umfaßt das Programm Rechnen, Algebra, Geometrie, Physik, Geschichte u. a. Beim Verein bestand auch eine Volksuniversität, in der 17 Vorlesungen und verschiedene Vorträge gehalten wurden. Die Gesamtzahl der Hörer war 3050. Der Ausschuß für Leihbibliotheken leitete 4 Leihbibliotheken, die fünfte wurde erst in diesem Jahr eröffnet. Die Einnahmen beliefen sich auf 6574 Rbl. 76 Kop., die Ausgaben betrugen 4548 Rbl. Der Bericht wurde von der Versammlung genehmigt. Im Unterrichtssaal an der Podlesna Nr. 1 wechseln die Gruppen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends ab. Im Durchschnitt waren 18 Gruppen für Analphabeten tätig. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde von den Wahlen abgesehen; die bisherigen Verwaltungsmitglieder verbleiben bis zur nächsten Generalversammlung in ihrem Amte. Zum Schluß der Versammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß im Dezember dieses Jahres seit der Gründung des Vereins 10 Jahre vergangen sein werden. Dieses Jubiläum will der Verein durch Errichtung einer 6. Leihbibliothek verewigen. Da es Leser gibt, die Bücher für besondere Studien nötig haben, soll eine Bibliothek geschaffen werden, die aus Spezialwerken in verschiedenen Sprachen bestehen soll. Sie soll vollkommen den Charakter einer öffentlichen Bibliothek tragen.

y. **Vom Fabrikmeisterverein.** In der gestrigen Sitzung der Verwaltungsmitglieder des Vereins wurde beschlossen, größere Mengen Lebensmittel für die beim Verein bestehende Lebensmittelgenossenschaft anzukaufen. Das Recht, Einkäufe zu machen, wird nur denjenigen Mitgliedern zustehen, die die Mitgliedsbeiträge entrichtet haben. Dieser Beschluß der Verwaltung wurde im Vereinslokal (Neuer Ring Nr. 6) ausgehängt.

[] **Der Lodzer jüdische Turn- und Sportverein** hält am 13. November, abends 6 Uhr, in seinem Lokale, Zakontnastraße 82, eine Versammlung mit folgender Tagenordnung ab. 1. Eröffnung der Versammlung: 2. Wahl eines Vorsitzenden; 3. Anträge der Mitglieder; 4. Anzeige neuer Mitglieder in die Verwaltung; 5. Verschiedenes.

## Aus der Umgegend.

x. **Tschenstochau.** Kleider für Arme. Eine neue Sendung verschiedener Kleidungsstücke ist dieser Tage aus der Provinz Posen eingetroffen. Sie werden unter der ärmeren Bevölkerung verteilt werden.

x. **Kielce.** Haushaltsplan. Der Magistrat hat folgende Abteilungen eröffnet: eine wirtschaftliche mit einem Haushaltsplan von 8,360 Kronen, eine militärische (3,680 Kronen), eine Finanzabteilung (10,400 Kronen), eine sanitäre (8,640 Kronen), eine technische (4,700 Kronen) und eine Polizeiabteilung (38,780 Kronen). Außerdem wurden 2,860 Kronen zum Unterhalt eines Maschinenmeisters, eines Dolmetschers, eines Dieners u. s. w. ausgeworfen. Beim Magistrat besteht ferner eine besondere Schulkommission; der Referent der Kommission bezieht ein Jahresgehalt von 600 Kronen. Der Stadtpräsident bezieht ein Jahresgehalt von 3,000 Kronen. Es wurden verschiedene öffentliche Arbeiten in Angriff genommen. Es wurde beschlossen, die rückständigen Steuern energisch einzutreiben, um dem Mangel an Geldmitteln abzuhelfen. Es wurde ferner eine Marktsteuer eingeführt. Dank den Bemühungen der Schulkommission wurden mehrere Elementarschulen eröffnet und in Kürze findet in dem ehemaligen russischen Kronsgymnasium die Eröffnung von Seminarkursen zur Ausbildung neuer Elementarschullehrer statt. Beim Magistrat besteht eine Verpflegungsdeputation, die sich sehr gut entwickelt.

# Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Funksprüche der „Deutschen Lodzer Zeitung".

### Ueberfällige russische Transportdampfer.

**Basel,** 7. November. Die „Baseler Nachrichten" melden aus Bukarest: Im Schwarzen Meer sind 5 russische Transportdampfer seit etwa acht Tagen überfällig.

### Kitcheners Fahrt nach dem Balkan.

**London,** 7. November. Das Pressebureau teilt mit: Lord Kitchener ist auf Ersuchen seiner Amtsgenossen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen kurzen Besuch abzustatten. (Vergl. auch die Notiz über Lord Kitchener im Teile „Der Krieg." — D. Red.)

**Haag,** 7. November. Das halbamtliche „Echo Belge" meldet: Kitchener werde den Oberbefehl über die Balkantruppen übernehmen, die den weiteren Vormarsch der Deutschen verhindern sollen.

### Das Verlangen nach Wahrheit.

**London,** 7. November. „Daily Chronicle" fordert in einem Leitartikel, daß die Zensur die deutschen amtlichen Heeresberichte künftig nicht entstellen solle.

### Eine neue Offensive im Westen?

**Kopenhagen,** 7. November. „Central News" kündigt eine neue große englisch-französische Offensive an der Westfront an. In Artois würden alle Vorbereitungen für eine umfassende Angriffsbewegung getroffen.

### Luftangriff auf einen englischen Dampfer.

**Rotterdam,** 7. November. Der britische Dampfer „Cotterel" wurde durch zwei deutsche Flugzeuge bei Nordhinder-Leuchtfeuerschiff beschossen und mit Bomben belegt. Der Dampfer wurde beschädigt.

### Die monarchische Bewegung in China.

**London,** 7. November. Die „Times" meldet aus Peking unter dem 5.: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Errichtung der Monarchie mit Yuanschikai als Kaiser, ohne daß eine Mißbilligung bekundet wurde.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Die Teuerungsgefahr für den Vierverband als Folge der durch den Krieg geschaffenen Lage des Frachtenmarktes.

In der „Morning Post" vom 28. Oktober schreibt ein Mitarbeiter: Die Weizen-Frachten steigen weiter, und zwar in den letzten Tagen allein um 6 d. per Quarter für die Verschiffungen aus den Vereinigten Staaten. Die Sendungen nach Italien werden wahrscheinlich derart zunehmen, dass sie eine schwere Konkurrenz für die Bedürfnisse Englands bilden werden. Die Sätze für Fracht von dem nördlichen Teil der Vereinigten Staaten aus stiegen auf 14 sh. 6 d. per Quarter, und nichts hindert sie an einem weiteren Steigen. Seit dem 18. Oktober, also in wenigen Tagen, stiegen die Frachten stellenweise um 20 v. H. (Weizen von der Westküste Amerikas) und noch mehr. (Mais aus Argentinien.)

Die englische Regierung beschäftigt 1500—2000 Dampfer und requiriert täglich weitere Schiffe. Hierin liegt die Grundursache des Mangels an Schiffen und die Hauptschwierigkeit der Reeder, die nötigen Dampfer zu beschaffen, um der Nachfrage zu genügen. Die Festsetzung von Höchstfrachtsätzen durch die Regierung ist mit äussersten Schwierigkeiten verknüpft. Es scheint unmöglich, für jeden Markt einen Höchstfrachtsatz festzusetzen, ohne auch den Preis der zu verschiffenden Waren zu begrenzen, sonst wird der Verkäufer, der dann den von ihm zu zahlenden Frachtsatz nicht mehr in seine Berechnung einzubeziehen braucht, aller Sorge enthoben und wird einfach den Unterschied einstecken. Ausserdem ist auch die Beschränkung der Frachtsätze in einem so weltumfassenden Geschäft, wie es das der britischen Handelsflotte ist, fast unmöglich durchzuführen. Selbst wenn eine solche Massnahme nur Anwendung auf Verschiffungen nach England finden würde, so würde das die Aushungerung Englands wegen Mangel an Schiffen, um die Waren heranzubringen, bedeuten. Andere Länder hätten den Vorteil davon. Ein solcher Plan müsste also im Verein mit den anderen Mächten des Verbandes durchgeführt werden.

Eine Beschränkung des Getreidepreises scheint undurchführbar, da es nicht möglich ist, auf alle Verschiffer in neutralen Staaten, wie Nordamerika, einen Zwang auszuüben.

Natürlich gehen 50 v. H. der jetzt durch die Reeder erzielten Riesenverdienste wieder an das englische Schatzamt zurück, was bis zu einem gewissen Grade eine Lösung der Frage bedeutet. Aber es ist besten Falles eine halbe Lösung. Neutrale Schiffe können nach wie vor den vollen Nutzen aus den hohen Frachten ziehen, während die tatsächlichen Verschiffungskosten doch vom Verbraucher in England und den anderen Ländern der Verbünbeten zu tragen sind. Wer einen Ausweg aus dieser Schwierigkeit finden könnte, würde dem Lande einen Riesendienst erweisen.

## Deutschland.

**Chemnitz**, 4. November. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, A.-G., gelangte der Abschluss für das Geschäftsjahr 1914/15 zur Vorlage. Derselbe weist einschliesslich des letztjährigen Vortrages einen Rohgewinn von 1,961,088 Mark auf. Nach Absetzung der ordentlichen Abschreibungen von 795,916 M. verbleibt ein Reingewinn von 1,165,172 M. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, hiervon einen Betrag von 150,000 M. zu Sonderabschreibungen sowie 105,000 M. zu Wohlfahrtszwecken zu verwenden, 19,000 M. für Talonsteuer zurückzustellen und eine Dividende von 7 Prozent zur Verteilung zu bringen. Die im Vorjahre aufgestellte Kriegsreserve von 500,000 M. bleibt hierbei unverändert fortbestehen.

**Königsberg i. Pr.**, 4. November. Die Norddeutsche Creditanstalt, Königsberg i. Pr. hat eine Geschäftsstelle in Libau (Kurland) errichtet.

## Polen.

**Spekulation in sächsischen und österreichischen Lotterielosen.** In den Losen der genannten Lotterien findet in Warschau gegenwärtig eine wilde Spekulation statt. So fordert man für 1/3 Los der sächsischen Lotterie statt des normalen Preises von 25 Mark einen solchen von 17½ bis 18 Rubel = 30 Mark, für ein Los der österreichischen Lotterie zu 25 Kronen werden 12½ bis 13 Rubel verlangt. Die Spekulation hat ihren Hauptsitz in den kleinen Bankgeschäften der Marschalkowska, Krakauer Vorstadt und am Bankplatz, wo auch die Spekulation mit Goldmünzen ihren Ausgang nahm.

Die Ursache für die Preistreiberei wird auf die früheren russischen Losverkaufszustände zurückgeführt. Die russische Regierung hatte den Vertrieb ihrer Lose meist den Frauen oder Witwen unterer Beamter übertragen. Der den einzelnen Vertriebstellen überlassene Anteil an den Losen wurde gewöhnlich von den hiesigen kleinen Bankgeschäften im ganzen aufgekauft; somit waren diese Lose nur mehr bei den Wiederverkäufern zu erwerben, und diese trieben die Preise oft bis um 20 % in die Höhe.

## Allgemeines.

**Haag**, 3. November. Der Ackerbauminister bestimmte, dass die Ausfuhr von Eiweiss, Eigelb in frischem und getrocknetem Zustande und Produkten daraus ab 5. November stattfinden kann.

## Börse.

### Baumwolle.

**New-York**, 5. November.

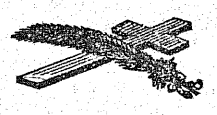
| | | 5.11. | 4.11. |
|---|---|---|---|
| Baumwolle loco | | 11,90 | 11,80 |
| do. | Dezember | 11,63 | 11,60 |
| do. | Januar | 11,77 | 11,74 |
| do. | März | 11,98 | 11,94 |
| do. | New-Orleans loco | 11,37 | 11,37 |


**Deutsches Theater in Lodz,**
Dzielna-Straße Nr. 18.

Direktion WALTER WASSERMANN.

Heute, Montag, den 8. November: **Keine Vorstellung.**
Morgen, Dienstag, den 9. November:
**Flachsmann als Erzieher.**
Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.
Mittwoch, den 10. November: **Keine Vorstellung.**
Donnerstag, den 11. November: Erst uffführung: „Die sittliche Forderung". Komödie v. Otto Erich Hartleben „Lottchens Geburtstag". Komödie von Ludwig Thoma.

**Bad HOMBURG**
das berühmte Heil- u. Erholungsbad
20 Minuten von Frankfurt a. M.
Vorbildliche zeitgemässe Einrichtungen
WINTER-KUR
Kurhaus, Badehaus, Theater, I. Hotels geöffnet
Prospekte u. Auskünfte kostenlos d. die Kurverwaltung



**Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 6. d. Mts., 10 Uhr abends, unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine**

**Emma Ries**

**im Alter von 47 Jahren, nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 9. November, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Nawrotstraße Nr. 29, aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.**

3057

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Salzbrunner Oberbrunnen**
heilt
**Katarrhe** der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie
**Folgen der Influenza.**
Versand: Gustav Strieboll, Bad Salzbrunn i. Schles.
8913

**Wintergarten-Kino,** früher Urania.
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!
Vom Sonnabend, den 6., bis inkl. Dienstag, den 9. Novemb. 1915:
Ganz neu noch nicht in Lodz gezeigt
**Quo-Vadis 2. Serie,** oder Konstantin der Große.
Historisches Drama in 5 großen Teilen, 2000 Meter lang.
Aus der Verfolgungszeit und die Befreiung der Christen in Rom von der Filmfirma Kines angefertigt für 500 000 Rubel.
Anfang täglich 3 Uhr nachmittags Schluß der Vorstellung 10 Uhr
3019 Die Direktion.

**Schlesische Spiegelglas-Manufaktur**
**Carl Tielsch,** G. m. b. H.
**Altwasser, Pr. Schl.**
Höchste Leistungsfähigkeit in der Erzeugung von
**Gussglas**
Poliertes Spiegelglas in allen Größen und Stärken, Ornamentglas, Klarglas, Rohglas und Drahtglas von 3—4 mm ab bis zu 60 mm. Fußbodenplatten, Ornamentdrahtglas. Alle Glasorten, weiß und farbig, in allen Tönen. Gebogene Gläser jeder Größe und Form.
**Sondererzeugnis:**
Poliertes Drahtglas verbindet die Durchsichtigkeit des polierten Spiegelglases mit der Bruch- und Feuersicherheit des gewöhnlichen Drahtglases. 4416

**Bekanntmachung.**
Die Kaiserlich Deutsche Forstverwaltung
Bialowież
hat in Warschau, Przeskok-Straße 2. II eine Verkaufs-Abteilung errichtet.
Zum Verkauf gelangt das im Kronforste Bialowież anfallende Nutz- und Brennholz.
Lieferung des Holzes gelangt an jeden beliebigen Bahnhof.
Bedarfsanmeldungen täglich von 11—12 Uhr Vorm. und von 4—6 Nachm. 4420

**Gust. Ad. Schleh Nachf.,** Petrikauer Str. Nr. 58.
Zigarren-Import-Haus.
Dienstag, den 9. d. Mts.: 3053
**Eröffnung des Kleinverkaufs**
mit Verlegung des Lagers in den unteren Frontladen desselben Hauses.

**Wohnung,**
5—6 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, in ruhigem Hause, per 1. Januar, eventuell früher, **zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter „A. B. 700" an die Expedition der „D. L. Z." erbeten. 3031

**HUNDE!**
Möchte kaufen einen einjährigen Rehpintscher oder kleinen einjährigen Fox-Terrier. Offerten sub. „Hunde" an die Exped. d. Deutschen Lodzer Zeitung. 3042

**Zwangsversteigerung.**
Am 10. d. Mts. werde ich:
1) Um 11 Uhr vorm Ziegelstr. 44: 1 eichenes Büffet.
2) Um 1 Uhr nachm. Zawadzka-Straße 9, Konstantiner 72, Ogrodowa 18: 1 Klavier, 1 Servierschrank, 1 Waschtoilette, 1 Sofa, 1 Sack Roggen u. a. m.
3) Um 2½ Uhr nachm. Brzezinskastr. 7: 3 Sack Zucker, 2 Sack Reis.
4) Um 3 Uhr nachm. Drewnowskastr. 4, u. Solnastr. 9: 1 Nähmaschine, 1 Pelz, 1 Schrank u. a. m.
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
4421 **PFLIEGER,** Gerichtsvollzieher in Lodz.

**50 Mark**
zahle demjenigen, der mir umgehend hier oder auswärts irgend eine Stellung verschafft. Bin der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Angebote unter „Christ 41" an die Exped. dss. Bl. erbeten. 3026

**Hausverwalter**
Christ), übernimmt die Hausverwaltung oder Führung der neuen Meldebücher unter soliden Ansprüchen. Gefl. Angebote unter „L. B. 27" an die Exp. d. „D. L. Z." erbeten. 3300

**Pflanzenfleisch u. Honigpulver**
Engros und Detail zu haben bei E. A. Bende, Nawrotstraße 19. Verkäufer können sich melden. 2996

Deutscher Beamter mit Frau (1 Kind) sucht
**2 gut möbl. Zimmer**
mit Pension, in sauberem, anständigem Hause. Elektr. Licht, Bad Bedingung. Gefl. Off. unt. „C. H." a. d. Ztg. erb. 3044

Petrikauer Str. 117. Verschied.
**Lokale u. Wohnungen**
mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort oder später zu vermieten.

**Tüchtige Fleischergesellen,**
**Schneidergesellen, Schuhmachergesellen**
**Friseure und Töpfer**
in jeder Anzahl stets gesucht. Sehr gute Löhne und Bedingungen. Freie Hin- und Rückreise. Es können nur tüchtige und gut deutschsprechende Leute genommen werden.
Meldungen täglich von 9 bis 6 Uhr in der Deutschen Arbeiterzentrale in Pabianice, Sw. Rochastraße Nr. 23, Zgierz, Alter Ring, Lask, Magistratsgebäude, Zdunska-Wola, Laskerstraße und Ozorkow am Ring, Haus Lerke.

**Kösener S. C.**
Jeden Mittwoch 8½ Uhr:
**A. H. Abend**
im Theaterrestaurant, Dzielnastr. Nr. 18, Nebenzimmer. 4418

**Das neueröffnete Engros-Holz-Lager**
auf der Konstantiner Nr. 87
empfiehlt
**trockenes Brennholz**
zu billigen Preisen. 2849

Ein intelligentes **Fräulein** sucht Stellung als Wirtschafterin für hier oder auswärts. Ist mit allen häuslichen Arbeiten und Kochen vertraut, der deutsch. u. pol. Sprache mächtig. Besitzt g. Zeug. Gefl. Off. unter E. G. 325, an die Exp. des Bl erbeten. 3058

Junges Fräulein sucht gebildeten
**LEHRER**
für deutschen Fortbildungsunterricht. Angebote mit Preisangabe unter T. Schan die Geschäftsstelle der „D. L. Z." erbeten.

Gut möbliertes **Zimmer** von einem Herrn per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter „E. P." an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 3034

**Rechtskonsulent Paul Siebert,**
Petrikauer Straße Nr. 164 Parterre, rechts, übernimmt
**Bittschriften u. Gesuche**
an die Behörden. 2995

Ein Frl. erteilt **Unterricht** in der poln. Sprache wie auch im Gymnasialkursus mit Erfolg zu sehr niedrigen Preisen. Off. unter „Unterricht" an die Exp. dss. Bl. erbeten. 3055

SCHREIBMASCHINEN
**„ADLER" (Orzel)**
Alleinvertreter 2933
Lodz, Passage Meyer 5.
Sämtliche Zubehöre.
Reparatur-Werkstatt.

**5 ZIMMER**
und Küche, Front, 1. Stock, mit Bequemlichkeiten, Zentralheizung Badezimmer, Kloseit ist sofort zu vermieten. Zu erfahren beim Hausbesitzer, Nawrot 7. 3041

**Billig!**
**Möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten. Annastraße Nr. 19, Wohn. 7. 3029

Die nach überzählig vorhandenen Silber, Belgische Riesen und weiße
**ANGORA**
sind billigst abzugeben bei E. Maas, Julius-Str. 18. 2021



Hauptschriftleiter: Carl Gollnick,
gleichzeitig verantwortlich für Politik,
Verantwortlich für Feuilleton: Max Ludwig,
für Lodzer Angelegenheiten: Hans Kriese,
für Handel: Aloys Balle,
für Anzeigen: Hugo Franke
Druck und Verlag: Deutsche Staatsdruckereien in Polen.